

# Kinder schauten sich an Schulcomputer Pornoseiten an

**IT-Panne** An einer Basler Primarschule versagten die technischen Sperren, die Schulkinder vor pornografischen Inhalten schützen sollen. Ein vollständiger Schutz ist gemäss Behörden unmöglich.

**Karoline Edrich**

Eigentlich sind Computer an Basler Schulen so eingerichtet, dass Kinder und Jugendliche keinen Zugriff auf Pornoseiten haben. Dies stellt eine sogenannte Inhaltsfilterung sicher, die unangemessene Seiten sperrt. Im März versagte diese Barriere jedoch an einer Basler Primarschule. Wie das SRF-«Regionaljournal Basel Baselland» berichtete, stiessen Primarschulkinder während einer Projektarbeit am Schulcomputer auf Websites mit pornografischen Inhalten.

Wie das Erziehungsdepartement (ED) gegenüber dieser Redaktion bestätigt, war eine technische Störung des Anbieters dafür verantwortlich. In deren Folge wurde der Internetverkehr kurzfristig auf einen anderen Anbieter umgestellt. «Das hatte zur Folge, dass die Inhaltsfilterung rund anderthalb Tage nicht aktiv war», so ED-Mediensprecherin Sandra Eichenberger.

## Ein Einzelfall

«Die Lehrperson hat umgehend reagiert, das Thema in der Klasse aufgearbeitet und den Umgang mit problematischen Inhalten und Websites besprochen.» Zudem seien die Eltern informiert und die Schulsozialarbeit beigezogen worden. Zu der Frage, wie viele Kinder konkret über Schulcomputer auf Pornoseiten unterwegs waren, macht Eichenberger keine konkreten Angaben. Es handle sich um «wenige Schülerinnen und Schüler». Ebenso ist nicht bekannt, wie alt die betroffenen Kinder waren.

Eichenberger betont dabei, dass die Barrieren gegen por-



An einer Basler Primarschule versagte im März der Inhaltsfilter für rund anderthalb Tage. Symbolfoto: E+

nografische Inhalte an Basler Schulen grundsätzlich gut funktionieren würden. Es sei jedoch unmöglich, Kinder und Jugendliche «vollkommen vor ungeeigneten Inhalten abzusichern».

Dies bestätigt auch eine Studie der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften:

19 Prozent der befragten 12- bis 13-jährigen geben an, schon einmal einen Porno auf dem Handy oder dem Computer angeschaut zu haben. Wie sollen Erziehungsberechtigte damit umgehen? «Wichtig ist, dass Aufklärung früh stattfindet seitens der Eltern und der Schulen», sagt Lulzana Musliu, Leiterin Po-

litik und Medien der Stiftung Pro Juventute.

Es sei zu begrüßen, dass das Ereignis an der Basler Primarschule mit Fachpersonen aufgearbeitet worden sei. Gerade in der Pubertät, wo sich der eigene Körper verändert, könne Pornografie Kinder «neugierig machen oder faszinieren»,

aber auch überfordern und falsche Vorstellungen über die Sexualität vermitteln. Ungewollte Erfahrungen mit Pornografie an Schulen aufzuarbeiten, könne «ein wichtiger Lernmoment» für Kinder und Jugendliche sein. «Wichtig ist hierbei, den Kindern zu vermitteln, dass Pornos nicht die Realität abbilden.»